



Bewährtes erhalten, Zukunft gestalten!

Das Programm der CSU Olching 2014 – 2020

- | | |
|--|--------------------|
| A. Balance herstellen: Wohnen und Arbeiten, | Nr. 1 - 5 |
| B. Zukunft sichern: Versorgung und Verkehr, | Nr. 6 - 8 |
| C. Leben und erleben: Gemeinschaft, Kultur und Sport, | Nr. 9 - 15 |
| D. Lebensqualität fördern: Erholung und Umwelt, | Nr. 16 - 19 |
| E. Solide wirtschaften: Verwaltung und Finanzen, | Nr. 20 - 25 |

V.i.S.d.P.

Dr. Tomas Bauer, Bgm. Grässmann-Str. 4 a, 82140 Olching

1. Zufrieden ohne Stillstand: Wir in Olching

Bayern boomt, insbesondere die Region München. Hier gibt es mehr gut bezahlte Arbeitsplätze und weniger Verbrechen; unsere Schüler schneiden in jedem Vergleich besser ab; die Hochschulen sind Weltspitze; das Kulturangebot sucht seinesgleichen; unsere Umwelt ist intakt. Mit einer sozialen und liberalen Politik haben wir den Charme Bayerns bewahrt. Die oberbayerische Gemütlichkeit kann ohnehin niemand toppen; Seen und Alpen krönen das Ganze.

Natürlich gibt es immer viel zu kritisieren und manches zu verbessern. Aber im Großen und Ganzen können wir doch zufrieden sein. Auch in Olching. Oder? Zufriedenheit ist angebracht, sie ist gut und schön. Aber auch begründete Zufriedenheit bleibt gefährlich; denn sie fürchtet Veränderungen und führt deshalb leicht zum Stillstand.

Um auch künftig das Miteinander unserer Heimat zu erhalten und Bayerns Position in der Welt zu behaupten, greift die CSU mit Ministerpräsident Seehofer im Bund und in Bayern weiter an. Wir in Olching auch!

Stadt sein ist ein stolzer Anspruch. Er geht in viele Richtungen, an die Politik und an die Bürger. Von deren Engagement leben die Freiheit im Großen und die Gemeinschaft vor Ort. Auch wir brauchen Ihre Kritik, Ihre Vorschläge und Ihre Mitarbeit!

In den letzten sechs Jahren haben wir als stärkste Fraktion, oft mit dem Bürgermeister, manchmal gegen die SPD, fast immer gegen FWO und Grüne, Olching wieder voran gebracht. Diesen Weg werden wir fortsetzen. Neue Herausforderungen wollen wir gemeinsam mit Ihnen meistern.

Wohnen und Arbeiten bringen wir in Olching wieder in Balance; eine qualitätsvolle Versorgung wollen wir für die Zukunft sichern und den Verkehr reibungsloser führen; das Gemeinschaftsleben in Kultur, Sport und Sozialem werden wir weiter fördern; wir wollen unsere Umwelt bewahren, aber auch die Olchinger Bürger vor Hochwasser; das alles erreichen wir mit einer effizienteren Verwaltung und bei garantiert soliden Finanzen.

Eine Lesehilfe: Sie und wir sind Freunde der deutschen Sprache. Daher wissen Sie, dass „Bürger“ immer auch die „Bürgerinnen“ meint. Ähnliches gilt für „Olching“ und „Olchinger“. Sie schließen Estinger und Neu-Estinger ebenso ein wie Geiselbullacher und Graßfinger.

2. Weniger Zuzug: Olchings Zukunft

Immer größer ist nicht immer besser. Auch Olching soll besser werden, aber nicht immer größer.

Seit 2001 ist Olching um über 3000 Einwohner größer geworden. Das ist der absolut wie relativ größte Zuwachs aller vergleichbaren Kommunen im Landkreis. Mit allen Konsequenzen für Verkehr, Kindergärten und Schulen. Daher werden wir für das nächste Jahrzehnt keine größeren Wohngebiete mehr ausweisen.

Ausnahmen wollen wir nur für echte Einheimischen-Modelle; damit junge Olchinger eine Chance haben hier zu bleiben. Gerechtigkeit ist zentrales Ziel jeder Politik. Deshalb lehnen wir es ab, beim Einheimischen-Modell Grundstücke über 600 qm auf Kosten der Allgemeinheit mit dem halben Marktwert zu subventionieren. Wer sich solche Grundstücke leisten kann, soll sie selbst bezahlen.

Wir werden keine Gewerbeflächen großräumig in Wohngebiete umwandeln; denn die dann wegfallenden Arbeitsplätze müssten auf der grünen Wiese mit zusätzlichem Landschaftsverbrauch wieder geschaffen werden,

Olchings Bürger, seine Infrastruktur und Landschaft brauchen eine Zuzugs-Pause!

3. Luft nach oben: Olchings Ortsbild

Nur ein attraktiver Ort hat Zukunft. Das Stadtbild ist mehr als Optik. Es bestimmt unseren Lebensraum, Lebensgefühl, ja sogar unser soziales Verhalten.

Deshalb sehen wir das Stadtbild als Verpflichtung aller. Architekten sollen in Größe, Form und Farbe ihrer Bauten Rücksicht auf die Umgebung nehmen. Hauseigentümer sollen erkennen, dass Zäune nicht nur abgrenzen und Garagen nicht nur schützen, sondern auch das Stadtbild gestalten. Die Stadt darf keine Mauern im Schwaigfeld planen. Die Verwaltung muss dort, wo die Bauordnung keinen Zwang kennt, im Gespräch beim Bauherrn Verständnis für das Stadtbild wecken.

Die Möglichkeiten der Städtebauförderung werden wir weiter nutzen, um über den Nöscherplatz hinaus das Ortsbild weiter zu verbessern. Wer Olching mit anderen Städten vergleicht, sieht, dass hier noch Luft nach oben ist, z.B. einfach durch mehr Blumen oder mutig durch ein aufgeständertes Bistro auf dem Amperkanal.

Besonders Stadtrat Josef Neumaier setzt sich dafür ein, dass der alte Friedhof besser gestaltet und gepflegt wird. Nur Kies auf aufgelassene Gräber zu kippen, ist zu wenig. Auch im alten Friedhof sollen Gräber und Grün harmonieren.

4. Besserung in Sicht: Arbeiten in Olching

Eine leistungsfähige Wirtschaft schafft Arbeitsplätze, Wohlstand und damit die Grundlagen für soziale und kulturelle Leistungen.

Jahrzehntelang verlor Olching unter der Mehrheit von FW, SPD und Grünen Arbeitsplätze, allein von 2001-2009 über 1000 (= 20%), mit dem entsprechenden Rückgang der kommunalen Steuern. Gleichzeitig stieg die Zahl der Auspendler um 1000, mit allen Konsequenzen für den täglichen Verkehr. Gut, dass wir in dieser Amtsperiode die Zahl der Arbeitsplätze in Olching wieder um ca. 500 verbessern konnten. Wohnortnahe Arbeitsplätze dienen auch den Familien.

Das Gewerbegebiet jenseits der Bundesstraße 471 ist der kommunalpolitische Erfolg von CSU und SPD. Aber nur, weil die CSU gegen Bürgermeister und SPD, die dem Bauträger viel zu weit nachgeben wollten, eine bessere Verkehrsführung und mehr Leistungen für die Stadt durchsetzen konnte. Und die garantierte Erschließung des zweiten Abschnitts. Das reicht mit den neuen Gewerbeflächen in Esting für das nächste Jahrzehnt aus.

Daher werden wir keine weiteren Gewerbegebiete ausweisen. Weil wir langfristig hochwertige Arbeitsplätze für Olching wollen, erhöhen wir die Gewerbesteuer nicht. Wir setzen uns dafür ein, dass das künftige bayerische Programm für ein flächendeckendes digitales Hochgeschwindigkeitsnetz auch in Olching wirksam wird.

5. Wege nach vorn: Lernen in Olching

Erziehung und Bildung entscheiden über die Zukunft unserer Kinder und des Landes. Jeder soll seine unterschiedlichen Begabungen entfalten, unabhängig von seinem sozialen Hintergrund.

Die neue Schule mit Mehrzweckhalle musste, obwohl unumgänglich, gegen den Widerstand der FW durchgesetzt werden, die das Geld lieber für ein neues Rathaus ausgeben wollen. Umso schöner, dass der Neubau die Mittelschule und mit ihr den beruflichen Bildungsweg stärkt. Ein Weg, der über den mittleren Schulabschluss, und die Fachoberschule bis zur Universität führen kann. Ein M-Zweig in Olching wird diesen Weg erleichtern; wir setzen uns deshalb dafür ein. Eine eigene Realschule steht auf unserer Agenda, wenn sie der Landkreis als Träger finanzieren kann und die Anzahl der Schüler die Errichtung einer Realschule begründet.

Grundschulen gehören in jeden Stadtteil; kurze Beine vertragen keine langen Wege. Schulische Ganztagsbetreuung liegt im Trend. Sie unterstützt die Eltern bei der Erziehung und lässt den Beruf leichter mit Kindern vereinbaren. Deshalb werden wir

unsere Schulen weiter sanieren und sie so fit machen, dass sie den unterschiedlichen Modellen der Ganztagsbetreuung genügen. Wir werden die Vereine unterstützen, in Kooperation mit den Schulen sportliche oder musische Aktivitäten anzubieten.

6. Zukunft braucht mehr: Einkaufen in Olching

Einkaufen befriedigt nicht nur Bedürfnisse, es schafft auch Lebensfreude, bringt Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und mit guten Gaststätten Leben in die Stadt. Aber wir erkennen die Zeichen der Zeit: Einkaufen wird auf weite Strecken entweder Erlebnis in der Stadt oder Amazon zuhause.

Für die Hauptstraße erwarten wir von der Verlagerung des Durchgangsverkehrs auf die Südwestumgehung neue Attraktivität. Die Paulusgrube ist die letzte große Chance, um die Zukunft einer lebendigen Einkaufsstadt Olching zu sichern. Die anderen Parteien wollen dort ein nur scheinbar schönes Klein-Klein: Ein bisschen Wohnbebauung, ein bisschen Grünstreifen, ein bisschen Parken, ein bisschen Einkaufen aber ein großes, teures und überflüssiges neues Rathaus.

Wir haben den Mut für eine bessere Lösung: Etwas höhere Wohnhäuser, das Grün konzentrieren zu einem kleinen Park, und statt eines Rathauses ein kleines Service-Zentrum. Dafür mehr Parkplätze und, weil S-Bahn und Busse ohnehin viele Menschen hinbringen, neue Einkaufsmöglichkeiten zur Ergänzung der Hauptstraße. Damit weniger nach München zum Einkaufen fahren. Kluge Kaufleute wissen: Konkurrenz belebt das Geschäft, ebenso wie harmonisierte Öffnungszeiten. Vielleicht auch ein Kino, das das Zentrum mehr belebt als ein am Abend totes Verwaltungsgebäude.

Besondere Einkaufsmöglichkeiten bietet die Gewerbeschau. Sie nach Olching geholt zu haben, ist auch ein Verdienst des Gewerbereferenten Herbert Schalk.

7. Stop and go: Verkehr in und um Olching

Menschen sind mobil. Auch wenn eine intelligente Stadtplanung langfristig Arbeitsplätze in Wohnungsnähe bringt und Home Offices zunehmen, werden nie alle zuhause oder in der fußläufigen Nachbarschaft arbeiten. Nicht jeder Laden liegt um die Ecke, nicht jede Schule nebenan, Berge und Seen sowieso nicht.

Bayern mit den S-Bahnen, der Landkreis mit seinen Bussen und Olching mit seinen Linien-Ergänzungen haben ein ordentliches Netz für den öffentlichen Personennahverkehr geschaffen. An der Paulusgrube wollen wir die Anbindung für Busse verbessern. Aber der ÖPNV ist trotz aller Subventionen kein Allheilmittel.

Viel mehr Einwohner könnten mit dem Fahrrad fahren. Im flachen Olching geht das ganz bequem, noch besser ginge es, wären die Straßenbeläge besser. Radstreifen auf der Hauptstraße können erst dann markiert werden, wenn der Durchgangsverkehr auf Umgehungsstraßen rollt. Denn Verbesserungen in der Hauptstraße dürfen den Verkehr nicht in die Nachbarstraßen drängen.

Hauptaufgabe bleibt der Autoverkehr. Er soll sicher und leicht sein. Von Schikanen gegen Autofahrer, um sie aufs Fahrrad oder in den ÖPNV zu zwingen, halten wir als freiheitliche Partei nichts. Deshalb kämpfen wir seit zwei Jahrzehnten, an vorderster Front Stadträtin Maria Hartl, für die Süd-West-Umgehung. Sie wird Olching Durchgangs-, Schwerverkehr und manche Unfälle ersparen, wie die Umgehungsstraßen um Esting, Neu-Esting und Geiselbullach zeigen.

Nach Vorarbeiten des Verkehrsreferenten Hans Bieniek bietet sich die Chance, die GfA-Müllverbrennungsanlage ohne große Eingriffe in die Natur direkt an die Autobahn anzuschließen. Das wird die Geiselbullacher entlasten. Daher soll Olching bereit sein, einen Teil der auf 7 Millionen € geschätzten Kosten zu tragen.

8. Nur Schilder sind zu wenig: Parken in Olching

Hinfahren ohne anzukommen macht keinen Sinn. Deshalb brauchen wir Parkplätze.

Neue Schilder alleine reichen nicht. Daher setzen wir uns für ein Park-Management rund um die Hauptstraße ein. Tiefgaragen müssen für die Kunden attraktiver werden. Mehr Parkplätze am Volksfestplatz für Tages-Parker, z. B. für die Mitarbeiter, schaffen Raum für Kunden. Parkdecks an der alten Bahnmeisterei und der S-Bahn werden wir bei der Umgestaltung des Bahnhofsareals verwirklichen.

Last- und Wohnwagen, die ständig in Wohngebieten parken, sind vielleicht straßenverkehrsordnungskonform, für Nachbarn jedoch ein Ärgernis. Parkverbote verschieben das Problem nur. Wir wollen deshalb in nicht störenden Bereichen (kostenpflichtige) Dauer-Parkplätze für größere Fahrzeuge ausweisen.

9. Gemeinsam geht's besser: Leben in Olching

Neubürger wie Eingesessene sollen Olching als Heimat erleben. Deshalb stehen wir dazu, dass unsere Stadt in den historischen Ortsteilen ebenso lebt wie als Ganzes.

Soziale, Kultur- und Sport-Vereine sind in den Ortsteilen beheimatet, aber für alle „Groß“-Olchinger offen. Auch für Stadtrat Helmut Dellinger steht diese Vielfalt nicht

für Trennung, sondern für Bereicherung. Sich als Estinger, Geiselbullacher oder Graßfinger zu fühlen, sieht den eigenen Ortsteil als wichtigen Teil des Ganzen. Bei der Stadtentwicklung werden wir deshalb die gewachsenen Stadtteile erhalten.

Dort bewährt sich die örtliche Gemeinschaft. Nachbarschaftshilfen helfen in Notlagen. Vereine lassen Gemeinschaft erfahren und integrieren durch Sport, Spiel und Kultur. Damit Geldmangel nicht zur sozialen Desintegration führt, haben wir durchgesetzt, dass sozial Schwachen die Vereinsbeiträge erstattet werden.

Mit Sorge sehen wir, wie die Bereitschaft sinkt, ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen. Dabei schafft bürgerliches Engagement persönliche Befriedigung. Deshalb werden wir die Vereine unterstützen, neue, projektbezogene Formen des ehrenamtlichen Engagements umzusetzen. Wir werden nicht nachlassen, die vielen gut gemeinten, aber in ihrer Masse gängelnden Vorschriften zurückzudrängen.

Städtische Zusammengehörigkeit wird auch erfahren, wenn wir uns in größerer Gesellschaft zusammen finden. Deshalb haben wir gegen den Widerstand von FW und Grünen die neue Mehrzweckhalle durchgesetzt. Bürger werden sie mit Leben erfüllen. Wie das geht, zeigt der Volksfestreferent Andreas Hörl mit dem Kabarett zum Volksfest: eine neue Attraktion und zusätzliche Einnahmen.

10. Kinder = Zukunft: Familien in Olching

In der Familie finden die Menschen Geborgenheit. Weil hier Kinder geboren und erzogen werden, stehen Ehe und Familie in der Vielfalt ihrer Formen unter besonderem staatlichem Schutz. Das Schrumpfen der Bevölkerung gefährdet mehr als nur die Renten. Neben der Sorge für die Älteren müssen wir vor Ort Bedingungen schaffen, die es Eltern erleichtern, Kinder zu erziehen.

Kindergärten, Krippen und Horte müssen in Olching ausreichend zur Verfügung stehen. Wir werden auch in Zukunft gegen Stimmen aus der FW dafür sorgen, dass sich die Freiheit unserer Gesellschaft in der Vielfalt der Träger widerspiegelt.

Vorschulische Erziehung bietet den einen weitere Chancen, den anderen die notwendige Basis, um in der Schule von Anfang an erfolgreich mitzuarbeiten. Deshalb werden wir unsere Kindergärten weiterhin bei ihrem Bildungsauftrag unterstützen. Weil Kinder ohnehin viel kosten, müssen Kitagebühren sozialverträglich bleiben.

Die Zahl der öffentlichen Spielplätze in Olching reicht. Aber andernorts stehen attraktivere Spielgeräte, die schöner aussehen und die Kinder besser fördern. Daher werden wir uns für eine Aufwertung der Spielplätze und der Pausenhöfe einsetzen.

11. Aktiv ist cooler: Jugend in Olching

Fast scheint es vergessen: Kindererziehung ist primär Aufgabe der Eltern. Sie können es. Nur die wenigsten sind überfordert. Ihretwegen eine Rundum-Betreuung für alle Jugendlichen zu fordern, widerspricht einer freiheitlichen Gesellschaft.

Deshalb müssen auch nicht alle Jugendlichen das städtische Jugendzentrum besuchen. Effektiver und freiheitlicher als öffentliche Fürsorge ist das Angebot unserer Vereine. Für alle gilt: Junge Menschen sollen nicht passiv konsumierend bespaßt werden, sondern lernen, dass aktives Mittun selbst die Freizeit erlebenswerter macht.

Für eigene Aktivitäten der Jugendlichen fehlt aber in Olching oft der Raum; und wo Raum ist, beschweren sich die Nachbarn. Daher werden wir Plätze finden, auf denen sich Jugendliche ungestört - und ohne andere zu stören - treffen können. Im Gegenzug erwarten wir, dass die Anlagen sauber gehalten und die dann entfernteren Nachbarn nicht gestört werden.

Wir werden den Versuch nicht aufgeben, das selbst verwaltete Jugendcafé Troja wieder zu beleben. Aber nur durch die Jugendlichen selbst.

12. Besser betreuen als betreut werden: Ältere für Olching

Wir leben länger und das bei durchschnittlich besserer Gesundheit. Gut, dass eine Umfrage die Älteren in Olching im großen Ganzen zufrieden zeigt. Weil Aktivität länger möglich und wichtig ist, soll „Alten-Politik“ nicht nur betreuen und Leistungen für Ältere anbieten, sondern auch eigene Aktivitäten der Senioren fordern und fördern.

Jüngere sind oft durch Beruf und Kinder gehindert, sich zu engagieren. Da werden Erfahrung und Arbeitskraft der Älteren gebraucht. Daher bleibt es eine wichtige Aufgabe, deren Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement zu wecken. Nicht in einem Seniorenbeirat, sondern mit wirklicher Verantwortung in Vereinen und Stadtrat.

Ein faires Angebot für betreutes Wohnen oder Mehrgenerationenhaus steht schon lange auf unserer politischen Agenda. Auch hier gilt: Was die Bürger selbst organisieren und finanzieren können, braucht nicht aus Steuergeldern bezahlt zu werden.

Nachbarschaftshilfen, Essen auf Rädern oder häusliche Pflege ersparen Älteren oft das Pflegeheim und der öffentlichen Hand viel Geld. Dieses bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen, bleibt deshalb eine selbstverständliche kommunale Pflicht.

Olching braucht zur Entlastung pflegender Angehöriger eine Tagespflege. Wir wollen einen Träger finden.

13. Begrüßen, Prüfen, Integrieren: Asylbewerber in Olching

Die Einwanderungspolitik können wir nicht korrigieren, nur ihre Folgen mildern. Es ist rechtliche Pflicht und Gebot christlicher Nächstenliebe, Menschen aufzunehmen, die in ihrer Heimat wegen politischer Verfolgung an Leib und Leben gefährdet sind.

Dem verschließt sich Olching nicht. Es ist beeindruckend, wie unser Landrat Thomas Karmasin, die Stadt mit 2. Bürgermeister Robert Meier und bürgerschaftliches Engagement die Asylbewerber in Olching aufnehmen und betreuen.

Aber massenhafte Einwanderung in unsere Sozialsysteme ist nicht das Ziel des Asylrechtes! Weder die große Asylpolitik noch die Praxis vor Ort dürfen einen Missbrauch fördern. Deshalb muss über die Berechtigung der Asylanträge schnell entschieden werden. Denn nur die, die berechtigt bleiben, wollen wir integrieren und auf Dauer aufnehmen.

Weil mangelnde Sprachkenntnisse und fremde Sitten die Integration von Einwanderern behindern, sollen deren Kinder früh mit unserer Kultur vertraut werden. Unzureichenden Deutschkenntnissen soll eine besondere Sprachförderung abhelfen.

Wenn wir wollen, dass unsere bayerische Lebensart nicht in einem allgemeinen Multikulti untergeht, liegt es an uns, unsere Kultur vorzuleben. Deshalb dürfen öffentliche Kindergärten nicht, wie schon andernorts passiert, aus falscher Toleranz Feiertage wie Weihnachten und Ostern über-, sondern müssen sie bewusst begehen.

14. Vielfalt vor Münchens Toren: Kultur in Olching

Kunst und Kultur regen an, schaffen durch gemeinsame Erlebnisse Zusammengehörigkeit und (sollen) unterhalten. Eigenes künstlerisches Tun bereichert. Unser kulturelles Erbe zu pflegen ist ebenso öffentliche Aufgabe wie die Förderung neuer Kunst.

Olching hat ein vielfältiges kulturelles Leben von Liebhabern (=Amateuren) der Musik, des Theaters und der bildenden Kunst. Zusätzlich hat sich im KOM ein städtisch organisiertes Kulturprogramm etabliert. Der Zuspruch, keine Selbstverständlichkeit in der Nähe zu Münchens Angeboten, überzeugt ebenso wie die von Bürgern getragene Initiative Eleven-Eleven.

Um noch mehr Kultur-Aktivitäten der Bürger ein Domizil zu geben, wollen wir die Sanierung der Remise neben dem KOM prüfen.

15. In der Breite spitze: Sport in Olching

Sport ist (meistens) gesund. Er erzieht zu Mannschaftsgeist und Fairness. Der virtuellen Welt des Computers setzt er das reale Erleben des Miteinanders, aber auch die Erfahrung der eigenen Anstrengung entgegen. Sport gibt den Jahren einer älter werdenden Gesellschaft mehr Leben.

Gut, dass wir in Olching so viele aktive Sportvereine haben, mit Breiten- und Leistungssport, vom Babyturnen bis zur Versehrtenreha! Ein Tag des Sportes der Olchinger Vereine kann diese Aktivitäten breiter bekannt machen.

Sportförderung ist schon immer eine Domäne der CSU. Die neue Mehrzweckhalle mit ihren beiden Gymnastikräumen haben wir gegen den Widerstand von Grünen und FW durchgesetzt. Die neuen Hallen-Richtlinien des Sportreferenten Dr. Tomas Bauer garantieren eine gerechte Vergabe der Sportstätten.

Die Sporthallenkapazität an der Heckenstraße, Dreifachturnhalle und Gymnastikraum werden wir erhalten. Mit Besorgnis sehen wir, dass immer weniger Schüler schwimmen können; daher darf die Stadt ihr eigentlich unwirtschaftliches Hallenbad nicht aufgeben. Eine Initiative der Vereine hat Möglichkeiten für eine Leichtathletik-Anlage mit 400 m-Bahn aufgezeigt. Wie werden sie in den nächsten Jahren bauen.

Es bringt allen was, wenn Behinderte und Nichtbehinderte Breitensport zusammen betreiben. Daher werden wir hier die Inklusion voranbringen.

16. Auch morgen heil: Olchings Umwelt

Verantwortungsbewusster Umgang mit der Schöpfung ist Herzstück christlich-konservativer Politik. Schließlich war das weltweit erste Umweltministerium ein bayarisches. Wir sehen aber den Menschen als besonderen Teil der Schöpfung. Der Standort eines Schachtelhalmes ist wichtig; der Schutz des Menschen vor Autolärm, Abgasen und Verkehrsunfällen ist wichtiger!

Jeder Mensch braucht die Umwelt und ihre Ressourcen, verbraucht sie aber auch. Deswegen müssen wir jeden Flächenverbrauch sorgsam abwägen. Die Ampereien sind sowohl ein Natur-Reservat als auch ein gern genutztes Naherholungsgebiet. Zusätzliche Wege oder Brücken würden beides beeinträchtigen.

Nicht einfach zu lösen sind die Widersprüche zwischen Landschaftsschutz und den Entwicklungswünschen der Bürger im Graßfinger Moos. Einerseits ist die Landschaft schutzwürdig und schutzbedürftig. Andererseits fragen ihre Bewohner, warum sie allein die damit verbundenen Einschränkungen tragen sollen. Entscheidungen zu Gunsten der Bürger wären leichter, bestünde nicht immer wieder die Gefahr, dass landwirtschaftliche Privilegierungen kurzfristig in Anspruch genommen werden, um danach Neubauten langfristig in Gewerberäume umzuwandeln.

Stadträtin Martina Drechsler setzt sich für nähere Wertstoffhöfe ein; denn sie unterstützen das Recyceln und reduzieren den innerörtlichen Verkehr. Ein praktischer Schritt für mehr Umweltschutz.

17. Natur nutzen: Freizeit in Olching

Naherholung spart Fernverkehr. Olchinger See, Amperauen und Graßfinger Moos erlauben ortsnahe Erholung für die ganze Familie.

Der warme Sommer hat es gezeigt: Der Olchinger See muss dauerhaft saniert werden. Das Abseihen von Schwebstoffen brachte nur begrenzte Fortschritte. Bei wärmeren Temperaturen werden die harmlosen, aber unangenehmen Schwebstoffe wieder auftauchen. Auf Dauer erhält nur ein gründliches Nach-Baggern die Attraktivität des Sees. Zu dessen Attraktivität gehört aber mehr. Badeinseln zum Beispiel bieten zusätzlichen Freizeitspaß und entlasten die ufernahen Räume.

Das Amperufer bietet viele Möglichkeiten für ungezwungene Aufenthalte. Leider verlassen nicht alle ihren Feier-/Feuerplatz so, wie sie ihn angetroffen haben. Deshalb setzen wir uns dafür ein, einige ufernahe Grillplätze mit Feuerstelle und Abfalltonne einzurichten. Damit der Spaß der Umwelt nicht schadet.

18. Kernthema: Energie für Olching

Alles Leben braucht Energie. Wir alle sorgen uns um sichere Energie zu bezahlbaren Preisen, die die Ressourcen schont und eine Klimakatastrophe abwendet.

Die Wasserkraftwerke, die Müllverbrennungsanlage und viele Photovoltaikanlagen liefern so viel Strom, wie Olching verbraucht. Aber nicht immer dann, wenn wir ihn benötigen. Umso wichtiger ist es, dass wir die lokalen Energiequellen optimal nutzen. Mit dem Ausbau der Fernwärme, erzeugt von der Müllverbrennung oder dezentralen Blockheizkraftwerken, geht die EVO in die richtige Richtung.

Ein unerschlossenes Potenzial bietet die sonst nicht nutzbare Restwärme der Müllverbrennung. Noch liegt auf dem Areal neben der GfA eine Veränderungssperre zugunsten von (ursprünglich) drei Windkraftanlagen, jede bis zu 200 m hoch. Die aktuelle Planung lässt aber, selbst nach den bisherigen Abstands-Kriterien, nur noch ein Windrad zu. Einzelne Windrotoren („Verspargelung“) sind landesplanerisch unerwünscht und in der Regel unwirtschaftlich, erst recht, wenn die Windstärke an der Untergrenze liegt.

Die umweltfreundlichere Alternative bietet daher ein eingeschossiges Gewächshaus für Tomaten, selbst wenn es 10 ha groß wird. Es würde mehr CO² einsparen als drei(!) Windrotoren, und die Tomaten bräuchten nicht länger aus Holland oder Spanien hertransportiert werden. Daher halten wir an der Option Gewächshaus fest. Für Windräder gibt es andere Standorte, nicht aber für die Nutzung der GfA-Restwärme.

19. Stadt, Land, Fluss: Olching an Amper und Starzel

Prognosen sagen für Südbayern mehr Hochwasser voraus, auch für Amper und Starzelbach. Das Wasserwirtschaftsamt feilt an einem Gesamtkonzept für die Amper. Es sieht einen kompakten Damm in Esting vor, dann mehrere Dämme in und stromabwärts von Neu-Esting und Insellösungen in Geiselbullach.

Die großen Dämme sehen wir skeptisch. Sie sind wegen ihrer massiven Eingriffe in Privatgrundstücke kaum durchsetzbar. Realistisch erscheint ein Damm in Esting. Das bei Hochwasserlagen steigende Grundwasser bekommt keine Planung in den Griff.

Erst nach den jüngsten Überflutungen hat die Stadt, nicht zuletzt auf unser Drängen, den Starzelbach ausgeräumt und begonnen, ein örtliches Schutzkonzept mit den Nachbarorten aufzustellen. Die Feuerwehren erhalten zusätzliche Ausrüstung.

Wir wollen, dass die Stadt bei Hochwasser Freiwillige mobilisiert, um die Feuerwehr bei wichtigen, aber unspezifischen Hilfeleistungen wie Befüllen von Sandsäcken zu unterstützen und ihre Einsatzkraft und Durchhaltefähigkeit zu erhöhen.

Die langfristige Konsequenz aus den Hochwasser-Prognosen muss sein: Keine Neubauten in Überflutungsgebieten! Denn wer dort baut, bekommt alle paar Jahre nasse Füße; und beschwert sich dann nicht selten, die Obrigkeit habe ihn nicht geschützt.

20. Brauchen alle: Sicherheit in Olching

Sicherheit und Ordnung müssen im Focus jeder Politik stehen, primär des Staates, aber auch der Stadt. Die Ortsentwicklung dient dem Schutz der Bürger durch sichere Wege und ausgewogene Siedlungsstrukturen. Ein sauberes Stadtbild schafft subjektiv wie objektiv mehr Sicherheit.

Gemeinschaft schafft Sicherheit. Wo die Menschen nicht nebeneinander, sondern miteinander leben und alle einbeziehen, schützen sie sich gegenseitig. Deshalb sind Vereine und Nachbarschaft ebenso wichtig wie der Einsatz der Polizei.

Kern kommunaler Sicherheit sind die städtischen Feuerwehren. Unsere vier Feuerwehren haben durchschnittlich ca. 40 Aktive. Alle scheinaklugen Rationalisierer müssen sich fragen: Wären auch in einer Einheitsfeuerwehr 160 Feuerwehrleute aktiv?

Feuerwehrreferent Lorenz Widmann weiß: Die eigene Wehr stärkt die Identität jedes Ortsteiles; vier Wehren stärken die Stadt. Weil sie Beschaffungen, Ausbildung und Einsatz koordinieren. Dass alle Wehren, deren Aktive so viel Freizeit und notfalls ihr Leben einsetzen, ordentlich ausgerüstet werden, versteht sich von selbst.

21. Könnte es besser: Olchings Verwaltung

Um das Gemeinwohl durchzusetzen, braucht es eine starke und leistungsfähige Exekutive. Wir haben in der Olchinger Verwaltung gut ausgebildete Mitarbeiter, aber auch nach sechs Amtsjahren des Bürgermeisters noch keine befriedigende Ablauforganisation und noch keine klar abgegrenzten Zuständigkeiten. Das demotiviert die Verwaltung nach innen und lässt sie nach außen schlecht aussehen.

Klare Verantwortlichkeiten mit Entscheidungsfreiheit spornen an. Auch die Bürger müssen die Verantwortlichen kennen. Diese müssen die Kompetenz haben, dem Bürger zu seinem Recht zu verhelfen, und die Rückendeckung des Bürgermeisters, wenn das Allgemeinwohl mal ein Nein erfordert. Die Ziele des Stadtrates müssen der Verwaltung vermittelt und von ihr umgesetzt werden.

Olching braucht endlich eine effiziente Verwaltungsstruktur. Die kann nur ein erfahrener Bürgermeister durchsetzen. Mit Siegfried Feller bekommen wir ihn.

22. Ungenutzte Chancen: Olchings Wohnungen

Nicht jeder kann sich ein Eigenheim leisten. Kommunale Wohnungen können den Mietkostendruck im Großraum zwar nicht auffangen, aber ein wenig mildern.

Die Stadt besitzt 230 Wohnungen, von denen 105, ab 2016 noch 84 den Bindungen des sozialen Wohnungsbaus unterliegen. Sie sind ca. 25 Millionen € wert. Dennoch bringen sie derzeit keinen Ertrag, verdienen nicht einmal die volle Abschreibung. Andernorts ist im sozialen Wohnungsbau eine Rendite von 3 % üblich. Das wären in Olching ca. 750.000 € pro Jahr. Unwirtschaftliche Mieten privilegieren auch den, der die Kriterien für den sozialen Wohnungsbau nicht (mehr) erfüllt. Und der Stadt fehlen die Mittel für Investitionen in neue (Sozial-)Wohnungen.

Deshalb wollen wir die kommunalen Wohnungen ordentlich erhalten und mindestens die Abschreibungen in neue (Sozial-)Wohnungen investieren. Langfristig muss die Stadt aus ihrem Wohnungsvermögen angemessene Erträge erwirtschaften. Mieter, die die Voraussetzungen für Sozialwohnungen erfüllen, müssen auch dann geschützt bleiben, wenn ihre Wohnungen aus der Sozialbindung herausfallen.

Eine rechtlich eigene Gesellschaft für die städtischen Wohnungen lehnen wir, weil zu aufwändig und unwirtschaftlich, ab.

23. Erfolg geht anders: Olchings Stadtwerke

Rekommunalisierung der Energieversorgung ist ein bundesweiter Trend. Trotz fehlender Erfahrung hat Olching da mitgemacht. Bislang wenig erfolgreich.

Die CSU und der Bürgermeister wollten mit Fürstfeldbruck und EON kooperieren; dann hätte Olching das Stromnetz ohne Probleme bekommen. SPD, Grüne und FW stimmten für das baden-württembergische Schwäbisch Hall, weil EON noch Kernkraftwerke betrieb. Mittlerweile haben zwei Gerichte entschieden, dass die Konzessionsvergabe nichtig war: Die EVO bekommt das Stromnetz nicht.

Auch wenn die EVO mit Fernwärme und Blockheizkraftwerken gut arbeitet, ihr Kernziel, die Stromversorgung mit eigenem Netz, geht nicht. Selbst die Stadt bezieht ihren Strom vom Netzbetreiber Bayernwerk. Dafür steigen die Prozesskosten. Zudem gehen Olching jährlich 120.000 € Konzessionsabgabe verloren. Schadensersatzforderungen gegen die Stadt stehen im Raum, das Geschäftsmodell der EVO in Frage und die vertragliche Garantiedividende in den Sternen.

Selten sind bei einer politischen Fehl-Entscheidung die Verantwortlichen so klar auszumachen: SPD, Grüne und FWO. Weil sie aus ideologischen Gründen die Probleme bei der Konzessionsvergabe bewusst in Kauf nahmen.

Beim nächsten Anlauf werden wir eine rationale Konzessionsvergabe durchsetzen.

24. Schulden schaden: Kein neues Rathaus in Olching

Politiker bauen sich gerne Denkmäler. Auch in Olching. So wollen FW und SPD in der Paulusgrube ein neues Rathaus bauen. Dabei agitiert die FW, angeblich wegen der Haushaltslage, noch immer gegen die neue Mittelschule. Für ein neues Rathaus fürchten aber weder SPD noch FW neue Schulden.

Dabei braucht Olching gar kein neues Rathaus. Das Gebäude funktioniert; die Arbeitsbedingungen sind ordentlich. Es herrscht keine Raumnot; Wohnungen bieten noch eine Reserve für 10-15 weitere Mitarbeiter. Die Mängel, wie schlecht isolierte Fenster, lassen sich preiswert beheben. Der Standort des Rathauses ist zwar nicht optimal; da helfen ein Online-Bürgerservice und ein Service-Center in der Paulusgrube. Zugegeben: Der Baustil entspricht nicht der heutigen Mode, aber Kenner schätzen seine Eigenwilligkeit. Warum also mehr als 15 Mio. € für ein Rathaus ausgeben, das in einer Generation wieder unmodern erscheint? Für dieses Geld bezahlen wir 100 Jahre Bauunterhalt.

Schulsanierung, besserer Straßenunterhalt, Wohnungen und ein Haushalt ohne neue Schulden sind uns wichtiger. Daher sagen wir Nein zu einem neuen Rathaus.

25. Zukunft sichern: Solide Finanzen für Olching

Viel zu fordern, ist für den Bürger bequem. Ebenso wie für den Politiker, viel auszugeben und noch mehr zu versprechen; denn den Empfänger freut's immer, der (Steuer-)Zahler spannt's selten. Langfristig kommt solcher Populismus teuer zu stehen. Denn die öffentliche Hand wirtschaftet schlechter; Subventionen fördern Missbrauch; staatliche Betreuung schlägt allzu gerne in obrigkeitliches Diktat um. Gute Gründe also, öffentliche Wohltaten skeptisch zu sehen.

Künftig müssen immer mehr Ältere von dem leben, was immer weniger Junge erarbeiten. Öffentliche Schulden belasten beide. Deshalb werden wir weiter sparen und die Grundstücke, die die Stadt auf Dauer nicht braucht, verkaufen. Für die Schulgebäude an der Heckenstraße prüfen wir eine Nutzung als städtische Bibliothek. Das spart Mietkosten sparen und rückt die frequentierte Bibliothek ins Zentrum. Einen Großteil des Areals wollen wir wirtschaftlich nutzen, z. B. für Wohnungen.

Ein Haushalt ohne Schulden sichert unsere Zukunft am besten. Deshalb werden wir Bayerns Beispiel in Olching folgen: Schulden-Abbau ohne Steuererhöhung! Damit die Stadt und kommende Generationen auch künftige Aufgaben meistern können.